

erscheint

Dienstag, Donnerstag und
Sonntags.
Abonnementpreis 1 Mark 25 Pf.
pro Quartal.

Abonnementen werden von sämtlichen
Post-Anstalten, Briefträgern und den
Agenten im Kreise angenommen.



Inserate

werden in der Expedition:
Berlin W., Potsdamer Straße 26 b.
sowie in sämtlichen Annoncen-Bureau
und den Agenturen im Kreise angenommen.
Preis der einfachen Petit-Zeile
oder deren Raum 20 Pfennige.

A m t l i c h e s.

Bekanntmachung.

I. Am 1. September d. Jz. treten die Ortsschaften: Blankenfelde, Diederisdorf mit Birkenholz, Glasow, Dahlwitz, Groß-Kienitz, Lichtenrade, Groß- und Klein-Zietzen, Mahlow, Wapmannsdorf Selchow, welche bisher zur 1. Bezirks-Kompagnie gehörten, zur 3. Bezirks-Kompagnie über. Die kontrolpflichtigen Mannschaften aus diesen Ortsschaften haben also vom 1. n. Mts. ab ihre Meldungen

beim Bezirks-Feldwebel in Zossen

anzubringen.

II. Am selben Tage treten von der 3. Bezirks-Kompagnie zur 1. Bezirks-Kompagnie folgende Ortsschaften über

Groß- und Klein-Westen, Freidorf, Gräbendorf mit Piersbrück, Halbe, Groß- und Klein-Körbitz, Körbitz-krug, Krummensee, Löpten b. Teupitz, Mogen, Paetz, Schenkendorf b. Kgs.-Wulfershausen, Schwerin, Sputen-dorf b. Teupitz, Kol. Staakow, Teupitz, Theurow, Tornow, Zeejen, Sussow, Callinchen, Gallun, Töpchin, Egsdorf, Neuendorf b. Teupitz.

Die in diesen Ortsschaften wohnenden kontrolpflichtigen Mannschaften haben sich also vom 1. n. Mts. ab bei dem Bezirks-Feldwebel in Königs-Wulfershausen zu melden.

Auf Beachtung dieser Aenderung wird besonders hingewiesen, da Nichtkenntnis des Vorstehenden nicht als Entschuldigungsgrund für etwaige Verspätung von Meldungen angesehen werden kann.

Steglitz, den 20. August 1886.

Königliches Bezirks-Kommando Teltow.

Berlin, den 24. August 1886.

Auf vorstehende Bekanntmachung des Königlichen Bezirks-Kommandos Teltow mache ich die Herren Gemeinde-Vorsteher mit dem Ersuchen noch besonders aufmerksam, dieselbe in ihren Gemeinden zu veröffentlichen, insbesondere die Beteiligten darauf aufmerksam zu machen.

Der Königliche Landrath des Teltow'schen Kreises.
Stubenrauch.

Personal-Chronik.

Der Kassath Friedrich Lorenz zu Gr.-Beuthen ist als Steuer-Erheber der Gemeinde Gr.-Beuthen gewählt, bestätigt und vereidigt worden.

Verloren und Gefunden

Original-Noman von M. Widder n.

(Unberechtigter Nachdruck wird gerichtlich verfolgt.)

(Fortsetzung.)

Der spöttische Zug, der sich soeben in dem Gesicht des Doktors bemerkbar gemacht, war hinweggewischt, das dunkle, stolze Antlitz erlachte in diesem Moment wie von aufrichtiger Freude durchglüht. „Ja, ja,“ sagte er, „da haben Sie vollkommen Recht; Balzow ist deshalb auch höheren Orts sehr wohl akkreditirt — und wenn er nicht selbst ausdrücklich erklärt hätte, seine Stellung in D. genüge ihm — er strebe keineswegs nach Höherem, so könnte er heute schon Erzieher eines unserer königlichen Prinzen sein.“

„Ich weiß — aber nein, nein — er verläßt D. nicht — nie — hat er gesagt — er will sterben und begraben werden, wo er geboren und erzogen ist, und —“

Der Doktor unterbrach sie — sie hatten inzwischen das Städtchen erreicht und befanden sich momentan vor einem langgestreckten, schmucklosen Gebäude, dessen Hausthür weit geöffnet war — aus der Thür schallte ihnen eine helle, jauchzende Kinderstimme entgegen.

„Wir sind am Ziel,“ sagte er und setzte gleich darauf hinzu „Sie erlauben, daß ich Ihnen vorausgehe, um meine Schwester auf Ihr Kommen vorzubereiten. Dort unter der alten Linde steht eine Bank, bitte, nehmen Sie inzwischen ein wenig Platz — ich werde Sie nicht lange warten lassen.“

Die ganze Weise des jungen Gelehrten hatte etwas so Bestimmtes, etwas, was so ganz und gar jeden Widerspruch ausschloß, daß unsere kleine Freundin denn auch wie ein gutes Kind gehorchte, während seine hohe Gestalt in der Hausthür verschwand. In demselben Augenblick verstummte aber drinnen auch das frohe Kinderlachen und gleich darauf erschien eine hübsche Weizackerin mit

Bekanntmachung.

Von den auf Grund des Allerhöchsten Privilegii vom 2. Februar 1881 ausgefertigten Anleihscheinen der Gemeinde Steglitz sind nach Vorchrift des Tilgungsplanes zur Einziehung im Jahre 1886 ausgelost worden

1. von dem Buchstaben A à 500 M.

die Nummern 108, 133, 214, 292,

2. von dem Buchstaben B à 200 M.

die Nummern 128, 144, 178, 186, 211, 213.

Die Inhaber werden aufgefordert, die ausgelosten Anleihscheine nebst den nach dem 1. Oktober 1886 fällig werdenden Zinscheinen und den hierzu gehörigen Zins-schein-Anweisungen vom 1. Oktober 1886 ab bei der Teltower Kreis Kommunal Kasse, Berlin W Körner-Straße Nr. 24, einzureichen und den Nennwerth der Anleihscheine dafür in Empfang zu nehmen.

Mit dem 1. Oktober 1886 hört die Verzinsung der ausgelosten Anleihscheine auf

Für fehlende Zinscheine wird deren Werthbetrag vom Kapital abgezogen.

Steglitz, den 22. März 1886.

Der Gemeinde-Vorstand

Zimmermann.

N i c h t a m t l i c h e s.

Unser Kaiser besichtigte am Montag Vormittag in der Nähe von Potsdam einige Garderegimenter und wohnte Nachmittags mit anderen hohen Herrschaften einem Pferderennen des Potsdamer Reitervereins bei. Beim Diner war der Kronprinz zugegen. — Dienstag empfingen die Majestäten den französischen Botschafter in Abschiedsaudienz aus welchem Anlaß ein größeres Diner stattfand. — Der König von Portugal trifft Donnerstag Mittag auf dem Lehrter Bahnhof in Berlin ein und dort vom Kaiser und den Prinzen empfangen werden. Eine Ehrenkompagnie wird zugegen sein.

Der chinesische Botschafter Marquis Tseng hatte am Montag eine einstündige Konferenz mit dem Unterstaatssekretär, Graf Berchem, in welcher er wiederholt für den ausgezeichneten Empfang in Deutschland dankte. Nachmittags reiste er nach Chemnitz zur Besichtigung der dortigen vormals Hartmann'schen Fabrik, von da geht er nach Budau zur Besichtigung des Gruson'schen Establishments und endlich besucht er Krupp in Essen und andere westfälische Werke.

Die königliche Regierung in Posen hat verfügt, daß für interimistisch angestellte Lehrer fortan Vestaltungen nicht mehr auszufertigen sind. Die Uebertragung der Verwaltung des Amtes geschieht fortan leblich durch eine Regierungsverfügung, in welcher die Widerruflichkeit der Anstellung zum Ausdruck gelangt.

einem kleinen, etwa zweijährigen Mädchen an der Hand vor der Thür.

„Böser Papa!“ sagte das blendenschöne Kind mit den strahlenden schwarzen Augen und dem blonden Lockenhaar, während es sich zärtlich an seine Wärterin drängte. — „Böser Papa, küßt Käthe nie wie meine Mama und Tante Frieda, nicht wahr, Minna böser Papa?“

„Käthe darf das nicht sagen,“ erwiderte die Wärterin, „Papa hat sein Töchterchen gewiß von ganzem Herzen lieb, wenn er es auch nicht küßt — „Papa,“ sie unterbrach sich, in diesem Augenblick erst bemerkten ihre Augen das junge Mädchen unter der Linde — später als das Kind, denn die Kleine hatte sich bereits von der führenden Hand befreit und war, ehe ihre liebe Minna auch nur ein hinderndes Wort sagen konnte, neben der jungen Dame, die dem reizenden Menschenknospen beide Hände entgegenstreckte. Gretche Stenison liebte Kinder über Alles, und dieses holdselige, rührend schöne Geschöpfchen, das schon so tief die Zärtlichkeit des Vaters „vermißte,“ interessirte sie unbeschreiblich.

„Bist Du eine neue Tante?“ fragte sie in diesem Augenblick die Kleine, die weißen, grüßchengeschmückten Händchen in Gretchen's Rechte legend. „Hübsche, liebe Tante,“ setzte sie hinzu, und indem sie die Augen voll zu Gretchen's schönem Gesicht aufschlug, setzte sie in rührend schmeichelndem Ton hinzu: „Käthe ist neuen Tante schon sehr gut!“

Mit einer raschen, stürmischen Bewegung hob das junge Mädchen die Kleine auf ihren Arm, trotzdem die Wärterin ihr jetzt das Kind streitig machen wollte, mit vielen Entschuldigungen der Zudringlichkeit ihres Schüßlings.

Daß noch andere Augen sie in diesem Moment beobachteten, ahnte Gretche nicht, ja, so sehr war sie mit dem kleinen Wesen beschäftigt, welches sie auf ihrem Schooße hielt und in dessen lilienweißem Gesichtchen sie vergeblich auch nur nach einem Zuge suchte, den es ge-

In Gemäßheit des Gesetzes vom 20. Mai 1882 haben die Wittve und Kinder eines zur Entrichtung von Wittwen- und Waisengeldbeiträgen verpflichteten Beamten beim Ableben desselben Anspruch auf Wittwen- und Waisengeld, sofern der Verstorbene zum Bezuge einer Pension berechtigt war oder berechtigt gewesen sein würde, wenn er am Todestage in den Ruhestand versetzt worden wäre. — Zur Beseitigung hervorgetretener Zweifel macht nun der Minister der öffentlichen Arbeiten durch Erlass vom 9. d. M. darauf aufmerksam daß diese Voraussetzung auch in dem Falle zutrifft, wenn einem Beamten, welcher an seinem Todestage eine zehnjährige Dienstzeit noch nicht zurückgelegt hatte, in Folge einer Krankheit, Verwundung oder sonstiger Beschädigung, welche er bei Ausübung des preussischen Zivil-Staatsdienstes, oder aus Veranlassung desselben ohne eigene Verschuldung sich zugezogen hat, gemäß § 1 Absatz 2 des Zivil-pensionsgesetzes vom 27. März 1872 die Pensionsberechtigung hätte zuerkannt werden müssen.

Von der Wirksamkeit der seit dem 1. Dezember 1884 ins Leben getretenen Krankenversicherung der Arbeiter haben die vor Kurzem seitens der Gemeinde-Krankenversicherungen und der verschiedenen Arten von Krankenkassen vorgelegten Rechnungsabläufe und Jahresübersichten zum ersten Male ein allgemeines Bild geliefert. Im Koblenzer Bezirk hatten die dort bestehenden Gemeinde-Krankenversicherungen, 31 Ortskrankenkassen, 5 Betriebs- (Fabrik-) Krankenkassen und 5 eingeschriebene Hilfsklassen zusammen 25,119 Mitglieder, 347,440 Mark Einnahmen und 223,859 Mark Ausgaben, von welchen letzteren 137,045 Mark für Arzt und Apotheken und 106,814 Mark an Krankengeldern gezahlt wurden. Die Gesamtorganisation der Krankenversicherung fungirt auch im genannten Bezirke durchgehends regelmäßig und gut, auch ist in den beteiligten Kreisen selbst in der verhältnißmäßig kurzen Zeit seit deren Errichtung das Verständniß für dieselbe und die daraus für die arbeitenden Klassen entspringenden Wohlthaten ein weit größeres und allgemeineres geworden, als Anfangs vielfach erwartet wurde.

Frankreich. In Paris ist am Montag eine internationale Konferenz von Delegirten der Gewerksvereine eröffnet. Vertreter sind England, Deutschland, Oesterreich, Belgien. — In französischen Deputirtenkreisen wird lebhaft die Frage behufs Bildung einer neuen Parteigruppe, aus Konservativen und Republikanern bestehend, erörtert.

England. Der Unterstaatssekretär des Auswärtigen, Ferguson, erklärte am Dienstag Abend im Unterhause, die Regierung verfolge die Ereignisse in Bulgarien nicht ohne große Besorgniß; er theilte ferner mit, die Regierung sei mit Rußland übereingekommen, die Grenzkommission in Central-asien aufzulösen, da die afghanische Grenze bis nach Dushik abgesteckt sei. Die Festsetzung des Grenzabschnittes bis zum Drus werde direkt zwischen den beiden Regierungen erfolgen. — Zu den Schwierigkeiten, mit denen die Briten in Ober-Birma zu kämpfen haben, hat sich nun auch eine große Ueberfluthung der Hauptstadt Mandalay gesellt. Die Stadt ist durch den Austritt des Irrawaddy größtentheils überschwemmt. Stellenweise beträgt die Wasserhöhe 20 Fuß. Tausende von Häusern sind weggeschwemmt, 50,000 Menschen obdachlos. Der Verlust an Menschen ist erheblich.

meinsam mit seinem Vater besaß, daß sie auch die nähernden Schritte desselben vollständig überhört hatte. Und nun stand der Doktor nur um wenige Schritte der reizenden Gruppe entfernt, aber, sonderbar was sonst jedes Vaterauge ergötzt hätte, das seine lieb es nur noch finsterner blickten, und gerade als Gretchen's frische Lippen die reine Stirn des Kindes berührten, klang seine Stimme hart, beinahe metallisch an ihr Ohr. „Minna, bringen Sie die Kleine in das Haus!“

Das junge Mädchen hatte sich erschrocken nach dem seltsamen Vater umgesehen, etwas wie Zorn bemächtigte sich ihrer und sie war nahe daran zu sagen „Wie kann man nur einem so lieblichen kleinen Wesen, das noch dazu das eigene Kind ist, auf diese so wenig liebevolle Weise begegnen!“ — aber auch nur nahe daran, der Doktor stand so stolz aufgerichtet da, so ganz und gar unnahbar, und nur seinen Mund lag ein so eigener undefinirbarer Ausdruck, daß diesem Manne gegenüber jeder Vorwurf werthlos bleiben mußte.

Inzwischen hatte die Wärterin die Kleine rasch vom Schooße der fremden, jungen Dame genommen, trotzdem das Kind lebhaft protestirte und nun, die kleinen Händchen geballt, zum grenzenlosen Schrecken Minna's noch ärgerlicher als vorhin sagte: „böser Papa, häßlicher Papa!“ und dann weinend hinzusetzte: „Papa, schwarzer Mann, und Käthe ist schwarzer Mann auch nicht gut!“ Es zuckte in dem Gesicht des Doktors — ein langer Blick voller Qual und Schmerz traf das Kind, aber er sagte ihm kein Wort, sondern nur an Gretche gemendet, stieß er, erschüttert auf das Höchste aufgeregt durch die Worte des Kindes, mühsam hervor: „Ich bitte, mein Fräulein, kommen Sie jetzt, Schwester Gottfriede ist gern bereit, Sie aufzunehmen.“

Gretche hatte sich sofort erhoben und ging jetzt wieder neben der dunklen stattlichen Gestalt her; — sie hatten die Hauschwelle überschritten und befanden sich jetzt auf einem langen, schmalen Korridor, in den zur Rechten

Nachrichten aus dem Kreise und Verschiedenes.

Bulgarien. Ueber den Staatsstreich verlautet jetzt des Näheren: Abgesehen von einer im Mai d. J. angeführten Verschwörung gegen den Fürsten hat man bisher nichts anderes gemerkt, als daß die Bulgaren in ihrer sehr großen Mehrheit dem Fürsten besonders nach dem letzten siegreichen Kriege herzlich zugethan waren. In der im Juni zusammengetretenen bulgarischen Nationalversammlung zählte der Ministerpräsident des Fürsten, Karawelow, der stets als der treueste Diener des Fürsten galt, gegen 100 unbedingte Anhänger. Die Radikalen, welche in den meisten Fragen ebenfalls als ministerielle Partei gelten konnten, verfügten über ca. 90 Stimmen. Dieser Mehrheit von 190 standen gegen 90 Oppositionelle unter Führung Jantow's gegenüber. Nun hat nicht anders Karawelow ein schändliches Doppelspiel gespielt und mit Jantow, dem Führer der oppositionellen und russenfreundlichen Partei sich zum Sturze des Fürsten verbunden. Ueber den Ueberfall des Fürsten, der nicht, wie erst angegeben, bei einer Truppenbesichtigung stattfand, ist folgendes bekannt geworden. Die Verschwörer umgaben mit dem 2. Kavallerieregiment aus Kustendil das Palais in Sofia und die Häuser der Verschwörung, den Metropolitentempel und den Russenfreund Jantow an der Spitze, drangen zum Fürsten und zwangen ihn zur Abdankung. Die Offiziere des Kustendiler Regiments drohten dem Fürsten mit vorgehaltenem Revolver, wenn er nicht unterzeichnen wollte. Alexander, alles verloren sehend, da die ihm getreuen Truppen aus der Stadt entfernt waren, unterzeichnete die Abdankung. Das Kavallerieregiment brachte ihn dann nach Lompalanka, wo er auf einer Yacht nach Yeni-Iussif gebracht wurde. — Nach den neuesten Depeschen droht jetzt die Verwicklung in Bulgarien noch eine größere zu werden. Es ist jetzt bereits eine Gegenrevolution in Bulgarien Rumelien ausgedehnt, welche den Fürsten Alexander vertheidigt, die provisorische Regierung bekämpft. Die in Dismelien stehenden bulgarischen Truppen haben sich zu Gunsten des Fürsten erhoben und eine eigene Regierung gebildet, an deren Spitze Oberst Rutzkurov steht. Auch die Garnisonen in Schumla, Tirnowo und die Bevölkerung haben sich für den Fürsten erklärt. — Zuverlässigen Nachrichten aus Philippopol zufolge ist daselbst die Garnison zu Gunsten des Fürsten Alexander unter die Waffen getreten. Das dortige Infanterieregiment marschierte unter klingendem Spiel vor die Konsulate, wo der Kommandeur desselben erklärte, die ganze bulgarische Armee widersetze sich der Absetzung des Fürsten und sei bereit, für ihn zu streiten und zu sterben. Aus allen umliegenden Dörfern wird morgen die Landbevölkerung erwartet, welche durchweg dem Fürsten ergeben zu sein scheint. In der Stadt fraternisirt das Volk mit den Truppen. — Die Bewegung dehnt sich immer mehr zu des Fürsten Gunsten aus. Ganz Rumelien, Schumla, Widin, Nikopolis, Silistria sind für ihn, auch die meuterische Garnison von Sofia will zurück, wenn sie Amnestie erhält. — Kammerpräsident Stambulow, der sich mit dem Obersten Rutzkurov im Einvernehmen befindet, hat die Milizen einberufen. — Auf das Gerücht, Fürst Alexander werde nach Butareff kommen, sollte sich eine bulgarische Deputation nach dort begeben, um den Fürsten zurückzuholen. Ueber sämtliche Städte des Fürstenthums ist der Belagerungszustand verhängt. Der telegraphische und postalische Verkehr ist für Private suspendirt, ebenso wurde der Verkehr auf der Eisenbahn Warna-Iussif für Reisende, die aus dem Auslande kommen, untersagt, auch auf der Philippopeler Bahn ist der Verkehr eingestellt.

Das Wolff'sche Telegraphen-Bureau verbreitet soeben folgendes Telegramm aus Wien vom Mittwoch Morgen: Die „Neue Fr. Presse“ meldet aus Kalafat von gestern: Das provisorische Ministerium ist gestürzt, der Metropolit Clement, der Major Gruem und Jantow sind in Gewahrsam gebracht.

Das frühere Ministerium Karawelow ist wieder eingesetzt. Das Militär, welches durch die Meldung von der freiwilligen Abdankung des Fürsten und durch die von der provisorischen Regierung erlassene Proklamation zu dem Eide für die provisorische Regierung veranlaßt worden war, ist ebenso wie die Bevölkerung im höchsten Maße erbittert und weist jede neue Regierung zurück.

Es sollen Deputationen nach Butareff, Wien, Berlin und Darmstadt abgehen, um da, wo sie den Fürsten Alexander treffen, denselben der Treue und Anhänglichkeit der Bevölkerung und des Militärs zu versichern und zur Rückkehr zu bewegen.

und Linken mehrere Thüren mündeten, vor einer der letzten rechter Hand blieb der Doktor stehen, er klopfte laut, und als gleich darauf aus dem Innern des Gemaches eine tiefe weibliche Stimme das übliche „Herein“ rief, öffnete er mit einem Ruck und Grethe Stenson sah sich in einem großen, nur geweihten Gemach, dessen Einrichtung von so außerordentlich auffälliger Nüchternheit war, daß sie dem Auge, welches an eine schönere Umgebung gewöhnt, beinahe wehe that und wahrhaft erlähmend wirkte. War doch in diesem, freilich peinlich sauber gehalten Raum absolut auch nicht das kleinste vorhanden, was auch nur den allergeringsten Anspruch darauf machen konnte, ihm zu einer Zierde gereichen. Da sah man keine Blume, kein Kissen, keine bunte Stickerei und keinen musterhellen Teppich, nur das dringendst Erforderliche war da ein geradlehniertes, einfach grau bezogenes Sopha, ein paar mächtige eichene Schränke, dazu Tisch und Stühle aus gleichem Material.

Die Vorhänge an den Fenstern waren aus glattem weißem, noch dazu recht grobem Baumwollstoff, aber sie blendeten förmlich, so sauber gewaschen zeigten sie sich und paßten auch hierin vortrefflich zu den großen Leinwandquadraten, die, ohne Stickerei und ohne irgend welche Verzierung überhaupt, die Tischdecken vertreten mußten. Und aus dem Rahmen dieser Häuslichkeit heraus trat nun dem jungen, lebensfrischen Mädchen in der eleganten Reisetoylette von geschmackvollem Stoff, mit dem koketten federgeschmückten Strohhütchen auf dem üppigen schwarzen Haar eine große breitwulstige Frau in beinahe nonnenhafter Tracht entgegen zu dem schlichten schwarzen Kleide das noch schlichtere weiße Häubchen auf dem blonden Haar, welches ein großes volles Gesicht einrahmte, dessen grobe Züge auch keinen Anspruch auf Schönheit machen konnten, so wenig wie die Einrichtungstücke des Zimmers, in dem Grethe Stenson ihre Bekanntschaft machte und in das sie hineinpaßte wie der Kern in die Schale. Dazu lag auf diesem beinahe zu lebhaft geröthetem

Teltow. Am Montag Abend fand zur Besprechung über das Projekt einer Lichterfelde-Seehof-Teltower Eisenbahn hier selbst eine öffentliche Versammlung statt, welche von ca. 200 Personen besucht war. Nachdem Herr Bürgermeister Heller die Versammlung eröffnet und die Herren Dr. Ströck, Superintendent Lange, Theodor Müller, Stadtvorordneten-Vorsteher Schmidt u. A. sich Alle für die Nothwendigkeit ausgesprochen hatten, Teltow mit Schienenverbindung zu versehen und damit dem modernen Verkehr zu eröffnen, wurden folgende Beschlüsse einstimmig gefaßt:

1. Für eine Bahnverbindung mit aller Kraft einzutreten.
2. Die Linie Lichterfelde an der Berlin-Gallische Bahnhöh nach Teltow als die für Teltow und die gesammte Nachbarschaft vortheilhafteste zu bezeichnen.

Es war nämlich seit einigen Tagen von anderer Seite für ein Projekt Propaganda gemacht worden und war die Bahnlinie über Schönow, Cadettenhaus nach Lichterfelde an der Berlin-Magdeburger Bahn in Aussicht genommen. Die Debatte ergab jedoch die Meinung, daß diese Linie für Teltow ganz unzureichend sei und auf Nente kaum Aussicht hätte, während die gewählte Linie über Seehof vollständig bewohntes Terrain erschließt, welches durch seine schöne Lage am herrlichen Teltower See wohl im Stande sei, sich die Gunst derjenigen zu erobern, die sich einen Landsitz in der Nähe Berlin's schaffen wollen. Die ursprünglich nur für den Personenverkehr bestimmte Bahn soll jedoch jetzt gleichzeitig für den Güterverkehr hergerichtet werden, von welchem man sich eine gute Nente verspricht, dadurch wird das früher auf 155,000 Mk. veranschlagte Kapital aber auf 220,000 Mk. erhöht werden müssen. Es wird nun die Aufgabe der Interessenten sein, das Aktienkapital zu beschaffen, denn ohne Geld läßt sich nicht bauen, das sollten sich die Herren Grundbesitzer, die den Werth ihrer Grundstücke sehr leicht durch die bessere Verbindung verdreifachen, ja vielleicht verzehnfachen können, sagen. Nicht minder aber wird es Aufgabe der Gemeinden sein, dem Unternehmen mit Geldmitteln beizutreten, um für die ärmeren Einwohner helfend einzugreifen. Bis Dienstag Abend waren gegen 100,000 Mk. von den Bewohnern Teltow-Seehof gezeichnet.

Zehlendorf. — Der hiesige Ortsverein ist nunmehr mit einer That in die Erscheinung getreten. Am Mittwoch hat derselbe am Restaurant des Herrn Fick eine Anschlagetafel anbringen lassen. Dieselbe trägt ein Verzeichniß der Straßen nach ihrer Lage der Wohnung des Arztes und andere für Fremde wissenswerthe Notizen. Hoffentlich folgen dieser Tafel bald mehrere, an die eine bei der ausgedehnten Lage unseres Ortes behufs gründlicher Publicirung von Nachrichten durchaus nicht ausreicht. — Zum Besten seiner Kasse wird der Verein demnächst eine Theatervorstellung arrangiren.

Groß-Lichterfelde. Am Montag den 30. d. Monats, Abends 7 Uhr, findet im Bahnhof's-Restaurant der Berlin-Gallischen Eisenbahn in Gr.-Lichterfelde eine öffentliche Versammlung statt, um das Interesse unseres Ortes für eine Bahnlinie von Groß-Lichterfelde über Seehof nach Teltow zu wecken.

Steglitz. Nachdem in der Provinz Brandenburg ein Verein sich gebildet, der freiwillige Beiträge gesammelt zur Errichtung einer Anstalt für epileptische Erwachsene jeder Konfession und dieselbe nunmehr bei Potsdam eröffnet hat, hat derselbe auch den Grundstein zu einer Erziehungsanstalt für epileptische Kinder, unter huldvoller persönlicher Theilnahme Ihrer Kaiserl. Hoheiten des Kronprinzen und der Kronprinzessin des Deutschen Reiches, gelegt. Bisher war für solche Kinder in der Provinz Brandenburg keine Fürsorge getroffen. Obgleich sie schulpflichtig sind, können sie doch nicht in den öffentlichen Schulen, aus Rücksicht für die Gesunden, unterrichtet werden. Sie sind in Gefahr zu verkommen, trotzdem gerade bei vielen von ihnen die Hoffnung vorhanden ist, daß sie in dem geistigen und körperlichen Regimen einer geordneten Anstalt Genesung finden und dadurch wieder selbstständige und nützliche Mitglieder der menschlichen Gesellschaft werden. Zur Errichtung einer solchen Anstalt gehören allerdings große Geldmittel. Der Bauanschlag, so pariam er auch berechnet ist, erreicht die Höhe von ca. 140,000 Mark. Was aber anderen Provinzen und Staaten schon möglich geworden ist, wird auch in der Provinz Brandenburg möglich sein. Es ist daher in unserem Kreise

Gesicht, das dem des Doktors übrigens auch nicht im Mindesten ähnlich war, ein Zug so scharf ausgeprägten Bestandes, fast männlicher Festigkeit und Willenskraft, daß man beim Anblick dieser Frau zuerst beinahe versucht war, sie für einen verkleideten Mann zu halten, einem Irrthum, den ihre sonore, beinahe harte Stimme noch entschuldbarer machte.

„Gott zum Gruß,“ sagte diese Stimme jetzt und die Niessin streckte dem kleinen zierlichen Mädchen, das neben ihrer mächtigen Gestalt beinahe an das Geschlecht der Illiputaner erinnerte, eine große weiße Hand entgegen, in der sich Grethens Fingerring dann beinahe lächerlich ausnahm in ihrer Zierlichkeit.

„Mein Bruder hat mir erzählt, wach' ein Malheur Sie auch betroffen! — Nun hier sind Sie gut aufgehoben und bis morgen ist ja keine Ewigkeit.“

„Wenn ich Ihnen nur nicht lästig bin, Madame,“ erwiderte das junge Mädchen, welches sich selbstverständlich in dieser Umgebung und gegenüber dieser Frau in hohem Grade bedrückt fühlte. Und als die Pastorin nur mit der Achsel zuckte, septe sie noch schüchtern hinzu: „aber bitte, machen Sie sich auch nicht die geringsten Umstände mit mir!“

„Umstände?“ Um die Lippen Frau Gottfriede Hild's zuckte ein flüchtiges Lächeln, „das Wort kenne ich nur dem Namen nach, mein Kind — auf Umstände machen ist mein Haus ohnedies auch gar nicht eingerichtet. Hier geht alles nach ganz bestimmten Regeln, von denen ich nicht abweichen würde, und käme unsere regierende Königin unangenehm zu mir und beanspruchte meine Gastfreundschaft, deshalb machen Sie sich also keine Sorgen, mein Kind. — Und nun, bitte, lassen Sie sich vor allen Dingen auf Ihr Stübchen führen, damit Sie sich vor allen Dingen Ihrer Reiseeffekten entledigen und Hut und Mäntelchen ablegen können.“ Grethe gehorchte, aber während sie ihrer Wirthin folgte, wandte sich diese noch an ihren Bruder und schon die

ein Komitee in der Bildung, welches sich die Aufgabe gestellt hat, in der Kirche zu Steglitz am 12. September ein Abendkonzert zum Besten einer Erziehungsanstalt für epileptische Kinder der Provinz Brandenburg zu veranstalten. Die Kirchenbehörde hat dazu in wohlwollendster Weise die Genehmigung erteilt. Tüchtige musikalische Kräfte haben ihre Mitwirkung zugesagt, so daß zu erwarten ist, daß die Zuhörer und Freunde einer guten Kirchenmusik davon befriedigt werden. Es sei schon im Voraus darauf hingewiesen. Näheres darüber wird vor dem Kirchen-Konzerte veröffentlicht werden.

Steglitz. Beim Ausschachten eines Grundstücks in der Düppelstraße wurde ein Findling (Stein) von über 1 Cbm. Inhalt, entschieden skandinavischen Ursprungs, zu Tage gefördert, dessen Befestigung fast zwei Tage in Anspruch nahm, da er durch Hcnarbeit zerklüftet werden mußte. Der bewohnten Nachbarschaft wegen war die Anwendung irgend eines Sprengstoffes unthunlich.

Tempelhof. Auf Veranlassung des Kriegsministeriums wurden am Dienstag Abend während des Gewitters, in diesem Jahre zum ersten Male, Versuche im Beleuchten von Terrain mit elektrischem Licht auf dem Geyerplatz gemacht. Der Effekt der elektrischen und der natürlichen Beleuchtung durch die den ganzen Horizont momentan beleuchtenden Blitze war großartig. Die Versuche wurden erst gegen Mitternacht eingestellt.

Rudow. Am Sonntag, den 22. August wurde vom Gasthofsbesitzer Herrn Julius Schulz hier selbst ein großes Volks- und Kinderfest veranstaltet, welches seinen glänzenden Verlauf und seinen regen Besuch aus dem Orte sowohl, wie aus den anliegenden Dörfern vor Allem seinem wohlthätigen Zwecke verdankte, galt es doch, den armen Kindern von Rudow eine Weihnachtsbescherung zu sichern! Schon um 2 Uhr Nachmittags entwickelte sich auf dem als Festplatz bestimmten Felde hinter dem Dorfe ein munteres und reges Festbild. Aus dem reichhaltigen Programm des Festes, welches unter vielem Anderen ein Stangenklettern, Sternschießen, Topfschlagen zc. aufwies, heben wir den Kinder-Triumphzug als besonders gelungen hervor. Es war eine Freude, die blühenden Kinder, welche ihren besten Sonntagstaat angelegt und sich mit Kränzen und Schärpen geschmückt hatten, nach den fröhlichen Weisen der Musik vorbeimarschiren zu sehen und den hellen Festjubil auf den fröhlichen Gesichtern zu lesen. Eine besondere Ehre widerfuhr der kleinen Schaar noch, als ihr gegen Abend vom Herrn Prediger Uhlisch eine Fahne zum Geschenk gemacht wurde. Den Schluß des Festes im Freien bildete ein großer Fackelzug mit bengalischer Beleuchtung, der durch die vielen Lampions und Stocklaternen einen recht imposanten Eindruck machte. Sein Ziel war das Gasthaus des Herrn Schulz, in dessen festlich geschmücktem Vereinsaal ein fröhlicher Kindertanz folgte. Den Schluß machte ein größerer Ball der erwachsenen Jugend, der erst am frühen Morgen endete. Herr Gastwirth Schulz hatte in trefflicher Weise für das Vergnügen seiner Gäste gesorgt, derselbe wurde hierin vom Rudower Gesangsverein unterstützt, dessen Vorstehende, Herr Schott und Wilmus, sich durch wohlgeungene heitere und ernste Lieder hervorthaten.

Königs-Wusterhausen. Von einem entsetzlichen Schandfeuer, das, nach Berliner Zeitungen unsern Ort heimgejucht haben soll, haben wir hier nur durch die Zeitungen glücklicherweise Nachricht erhalten. Wir sind in der Lage, diese Nachricht als vollständig aus der Luft gegriffen, bezeichnen zu können, da hier von einem Brande nichts bekannt ist.

Königs-Wusterhausen. Unser Ort wird während der Zeit vom 2. bis 8., sowie am 21. September ausnahmsweise stark mit Einquartierung belegt. Besonders schwierig ist die Unterbringung von 33 Offizieren. Mit Rücksicht auf die besonderen Schwierigkeiten werden die Offiziere und Mannschaften in anerkannter Weise auf die vor-schriftsmäßige Beschaffenheit der Quartiere verzichtet. Wo Stuben und Kammern nicht vorhanden sind, müssen dieselben, nach einer Bekanntmachung des Gemeinde Vorstandes mit anderen gegen Wind und Wetter geschützten Räumlichkeiten vorlieb nehmen.

Groß-Machnow. Der 23jährige Dienstknecht Heinrich Franke von hier, welcher am Abend des 28. März d. J. seine Braut, die Dienstmagd Karoline Thinius, todtzuschlug, indem er sie erst mit einem Zaunpfahl niederzuschlug und ihr alsdann mit dem unteren Ende eines starken Baumstammes den Kopf nahezu zu Drei stampfte, wofür er am 30. Juni

Hand auf dem Thürgriff sagte sie: „Du warst kaum eine Viertelstunde fort, Johannes, da traf Augustin ein, er kam mit einer sehr überraschenden Nachricht, die beiden Söhne meines Onkels in Amerika sind schnell hintereinander am gelben Fieber gestorben, voraussichtlich wird Augustin nun der Erbe des überseischen Krösus.“

„Konnte er Dir das nicht schriftlich mittheilen?“

sagte der Doktor kalt.

Ueber das Gesicht der Pastorin legte sich der Ausdruck peinlicher Verlegenheit — er stand den festen Zügen eigenthümlich, „das wohl,“ sagte sie dann leise, „aber Augustin hat seine Stellung in K. aufgegeben und —“

„Und Du hast den leichtsinnigen, aufgeblasenen Patron nicht sofort von Deiner Schwelle gewiesen?“

bräunle der Doktor auf.

Sie sah ihn aus ihren Augen bittend an, jetzt war sie doch das echte Weib. — „Da sei Gott vor!“ sagte sie mit vibrierender Stimme, „so leicht vergesse ich alte Schulden nicht!“ Und nach einem tiefen Athemzuge setzte sie hinzu. „War doch sein Vater der einzige Mensch unter unseren Verwandten, der sich, als wir von den unnatürlichen Eltern fort, durch die Detzpolizei Johannes — zu fremden Leuten gebracht worden, rohen ungebildeten Menschen, wo wir auch umhergestoßen und mißhandelt wurden, daran erinnerte, daß auch in unsern Atern Herber'sches Blut floß wie in den seinen und der sich nun auf das thatkräftigste unserer, ins Besondere aber meiner annahm. Dich brachte er zu einem anderen Verwandten in der Provinz, mich aber nach Herrenhut, wo ich in seiner Schwestern eine brave Mutter fand. Und wenn Augustin, Onkel Heribert Herbers einziges Kind, auch wenig nach dem edlen Vater artet, dessen trauriges Ende ich so schmerzvoll beklage, so ist er doch sein Kind, und ich werde mich immer freuen, wenn ich in irgend einer Weise an ihm gut machen kann, was sein Vater an mir gethan.“ (Fortsetzung folgt.)

b. J. vom Schwurgericht am Landgericht II. zum Tode verurtheilt wurde, ist vom Kaiser zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt worden.

*** Sperrnberg.** Der Verein ehemaliger Waffengefährten feiert nächsten Sonntag den 29. d. M. sein Stützungsfeiern und wird gleichzeitig damit die 16jährige Wiederkehr des Sedantages festlich begehen. Nach dem Programm wird der Ausmarsch, der sich nach den Spitzbrücken richtet, um 1 Uhr stattfinden. Am Ziele angelangt, wird ein Stern- und Scheibenschießen abgehalten. Während des Schießens findet auf dem Festplatze Konzert statt. Vor dem Einmarsch, der um 8 Uhr angetreten wird, wird ein Feuerwerk abgebrannt. Der Einmarsch selbst wird unter Fackelbeleuchtung stattfinden. Cobann als Schluß des Festes ein Ball.

*** Stolpe.** Der hiesige Kriegerverein feierte am Sonntag ein Fest zum Gedächtniß der blutigen Tage vor Metz. Nachmittags drei Uhr traten die Krieger an und holten die Vereinsfahne ab. Danach marschirte der Verein nach Wannsee, woselbst im Restaurant zur deutschen Eiche die Feier stattfand. Kinder und Frauen der Kameraden hatten sich dortselbst schon eingefunden. Bald nach Ankunft des Vereins hielt der Vorsitzende eine zündende Ansprache an die Kameraden, in welcher er der Tage von Vionville und Gravelotte gedachte, und betonte daß diese Tage als Hauptschlachtentage in der Geschichte des 1870er Krieges zu verzeichnen seien. Die mit vielem Beifall aufgenommene Rede schloß mit einem Hoch auf den Heldenkaiser, in welches die Anwesenden begeistert einstimmten. Es wurde nun der Kaffee eingenommen und im Walde durch lustige Spiele unter sich und mit den Kindern der Nachmittag in heiterster Stimmung verbracht. Nach Eintritt der Dunkelheit wurde die Fahne abgebracht und vereinigten sich dann sämtliche Kameraden mit ihren Frauen zu einem gemütlichen Kränzchen, welches in echt kameradschaftlicher Weise und in fröhlichster Laune erst gegen Morgen sein Ende fand.

*** Das neue Polizei Präsidium in Berlin,** an dessen Bau am Alexanderplatz fleißig gearbeitet wird, wird ein Kolossalgebäude. Von dem Umfang, welchen dasselbe einnehmen wird, kann man sich einen Begriff machen, wenn man die Thatsache in Betracht zieht, daß das Gebäude mit seinen vier große Höfe umschließenden Seitenflügeln 346 Fenster mehr haben wird, als das Berliner Rathhaus. Was den Bau anbetrifft, der dem Publikum ein wenig langsam vor sich zu gehen scheint, so ist zu bemerken, daß bis zum Herbst das für die diesjährige Bauperiode gesteckte Ziel erreicht werden wird. Mit Rücksicht auf den schlechten Untergrund und die Schwierigkeit der Grundlegung war für dieses Jahr nur in Aussicht genommen, den Bau bis zur Kellerhöhe zu führen. Das ist nahezu bei sämtlichen Abtheilungen des Baues geschehen.

*** Auf dem Verdeck** eines von Schöneberg nach Berlin fahrenden Pferdebahnwagens fand in der Nacht von Montag zu Dienstag gegen 12 Uhr eine Schlägerei statt, bei welcher mit Messern gestochen wurde. Schnell waren 2 Schutzleute und ein Nachtwächter herbeigeeilt, welche den Pferdebahnwagen anhalten ließen, das Verdeck des Wagens bestiegen und nun den Messerhelden herunterholten. Es ist nur zu verwundern, daß hierbei Niemand vom Verdeck herabstürzte. Die Schutzleute nahmen den Thäter fest und führten ihn zur Polizeiwache. Der Pferdebahnverkehr hatte durch den Vorfall eine nicht geringe Verspätung erlitten.

*** Von einer in Aussicht** genommenen Herabsetzung der Standpreise in den Berliner Markthallen berichtet die „Allg. Fleischer Ztg.“ Ein endgültiger Beschluß wird jedoch erst möglich sein, sobald seitens des Kuratoriums genügende Erfahrungen gesammelt sein werden über die Kosten, die die Verwaltung der Markthallen im Winter verursacht, naturgemäß werden die Kosten im Winter weit größer sein, als im Sommer. Dagegen können die Obst- und Gemüsehändler schon in nächster Zeit einer Herabsetzung der Mieten für ihre Stände entgegensehen; es wird hier darauf Rücksicht genommen, daß die Waaren dieser Händler einen verhältnismäßig großen Raum beanspruchen und doch nur einen kleinen Ertrag abwerfen.

*** In der Berliner Central-Markthalle** hat am Dienstag ein ausländischer Schlächtermeister, Heinrich Köppl aus Glienicke, seinen Tod gefunden. Man fand ihn mit zerschmettertem Schädel früh Morgens schon ganz kalt in dem Raum des Fahrstuhl. Es scheint, daß er die Thür im Obergeschloß geöffnet hat und in der Meinung, nach dem Kloset zu kommen, ins Leere getreten ist. Seine Frau ist bereits benachrichtigt und wurde zu Mittag erwartet. Der Verstorbene zählte 42 Jahre und hinterläßt zwei Kinder.

*** Ein Brandunglück,** bei dem drei Menschen theils ernstere, theils leichtere Verletzungen davongetragen haben, ereignete sich in der Nacht von Montag zu Dienstag in Berlin. Eine sich in der Nebenstube zu Besuch aufhaltende Familie war erst spät nach Hause gekommen und machte sich die Frau an einer brennenden Spirituslampe etwas zu schaffen. Plötzlich fingen die Kleider der Frau Feuer und die Unglückliche brannte in wenigen Minuten lichterloh. Auf ihren Hilferuf eilten der Mann und das Kind herbei und erlitten dabei beide ebenfalls anscheinend nicht unerhebliche Verletzungen. Erst der Feuerwehr gelang es, nachdem der Frau ein Nothverband angelegt war, jegliche Feuersgefahr zu beseitigen. Die verunglückte Frau mußte mittelst Krankenwagens sofort nach dem Krankenhaus geschafft werden, während der Mann und das Kind nach Anlegung von Verbänden in der Wohnung verbleiben konnten.

*** Der Botanische Garten** in Berlin ist am Montag, an welchem Tage die zweite Blüthe der Victoria regia sich erschloß von 20,000 Personen besucht worden, von denen jedoch nur 17,000 in Victoria regia-Haus Eingang finden konnten. Im Victoria regia-Haus sind ständig 6 Beamte zur Aufsicht anwesend, 4 Schutzleute hatten auf der Straße für Ordnung zu sorgen.

*** In der Nacht** vom Sonntag zu Montag wurde in Berlin ein Wächter, als er einen Soldaten, welcher mit einem Kameraden seines Regiments in stark angetrunkenem Zustande in den Straßen Lärm machte und die Passanten mit der blanken Waffe bedrohte, zur Ruhe weisen wollte, von demselben durch einen Säbelhieb derartig am Hinterkopf verletzt, daß er sich sofort auf der nächsten Sanitätswache verbinden lassen mußte und voraussichtlich längere Zeit dienstunfähig sein wird. Die beiden Soldaten wurden verhaftet und an die Kasernenwache ihres Regiments abgeliefert.

In Berlin sprang ein Gymnast, wie wir bereits in vor. Nr. berichtet, am Freitag beim Bootfahren in selbstmörderischer Absicht in die Spree. Ueber den Grund zu diesem Selbstmorde wird mitgetheilt: Der Klassenlehrer hatte den erst 15 Jahre zählenden Jungen wiederholt beim Tauchen

auf der Straße getroffen und natürlich diese Unsitte ernstlich gerügt. Als er trotzdem eines Tages der vorigen Woche den Jungen abermals bei diesem verbotenen Vergnügen ertrappe, glaubte er den Vater desselben aufmerklich machen zu müssen, und ließ ihn deshalb zu einer Unterredung zu sich bitten. Inzwischen hatte indeß der Sohn allen Weiterungen durch einen Sprung in's Wasser ein für allemal ein Ende gemacht.

*** Am Dienstag** war der Haupttag des „Stralauer Fischzuges“. Schon in früher Morgenstunde waren viele Tausende hinaus an die Ufer der Spree geeilt, an deren Fluthen sich zahlreiche Ruder- und Segelboote schaukelten. Das Gewühl auf der Festwiese wurde namentlich am Mittag erdrückend, und nahm am Nachmittag in einer Weise zu, wie es Stralau nur selten gesehen hat. Um 11 Uhr sammelten sich die Teilnehmer am großen Festzug der die Fischer bei ihrem Fang begleiten sollte. Der Zug, der sich bald darauf in Bewegung setzte, wurde von dem festlich geschmückten Dampfer „Nixe“ eröffnet, an dessen Bord sich eine kostümirte Kapelle befand. Die Teilnehmer am Zuge selbst, gegen 100 Personen, vertheilten sich auf drei mächtige Jollen. Auf der ersten thronte in Mitten eines glänzenden Gefolges der große Kurfürst mit seiner Gemahlin, in der zweiten hatte sich eine altdeutsche Trinkergesellschaft zusammengefunden, die dritte endlich war mit venetianischen Fischern und Fischerinnen bevölkert. Die am Fischzug theilnehmenden Fischer folgten in besagten kleinen Fischerbooten. Der Zug bewegte sich von der Verbindungsbahn nach Treptow und von da nach dem Ufer vor der Stralauer Kirche, wo in Gegenwart einer viel tausendköpfigen Menge das große Geleert wurde. Der Erfolg war nicht sonderlich günstig. Außer einem Hechte von sechs Pfund wurde ein halber Zentner Blöße dem Netz entnommen. In feierlichem Zuge zehrten dann die Fischer durch das Dorf zurück.

*** Lübbensau.** Von einem bedeutenden Brandunglück ist das zur Herrschaft Calau gehörige, im diesseitigen Kreise gelegene Dorf Raddasch, in der Nacht zum Sonnabend voriger Woche heimgesucht worden. Elf gerüllte Scheunen und sechs Wohnhäuser fielen dem Feuer zum Opfer. Nur der kleinste Theil des Eingekerkerten war versichert. Menschenleben, sowie der Verlust von Thieren sind glücklicherweise nicht zu beklagen. Das Feuer kam in der Scheune des Bauern Rasch aus, in deren benachbartem Wohnhause gerade eine Hochzeit gefeiert wurde.

*** Eberswalde.** Am Sonntag Vormittag ist auf dem Werbellinsee ein mit Steinen beladener Kahn gesunken, wobei leider der betreffende Schiffer seine Gattin und deren siebzehnjähriger Sohn die noch im letzten Moment in die Kajüte eilten, um Werthgegenstände zu retten, ertranken, während es dem Knecht gelang sich in den neben dem sinkenden Fahrzeug befindlichen kleinen mit letzterem durch ein Tau verbundenen Kahn zu retten und durch sofortiges Durchhauen des Taus jede Gefahr für sich selbst zu beseitigen. Wie verlautet, ist der Schiffer wiederholt durch den Knecht auf die Schabhaftigkeit des jezt in einer Tiefe von 80 Fuß liegenden Fahrzeuges, sowie auf die Gefährlichkeit der zu passierenden Stelle im See aufmerksam gemacht worden, ohne daß jener der wohlgemeinten Warnung sonderliche Beachtung geschenkt hätte.

*** In Neudorf** bei Burghammer sind 14 Bauernwirthschaften in Flammen aufgegangen nur die massive Schänke und einige Ausgebäude sind vom Feuer verschont geblieben.

§ Aus dem Königreiche Sachsen werden mehrere Fälle gemeldet, daß Leute nach dem Genuß von giftigen Pilzen gestorben sind.

§ Ein Soldat des 5. Regiments in Bamberg ist bei Ueberschreitung des Bahngeländes von einem Rangierzug ergriffen und buchstäblich in zwei Hälften zerschritten.

§ In Hamburg steht im Laufe dieser Woche ein allgemeiner Bädergesellschaften in sicherer Aussicht.

§ Bei London sind in einem Petroleum-Engros-Geschäft sehr bedeutende Delvorräthe ein Raub der Flammen geworden. Mehrere Personen wurden schwer verletzt.

§ Der unglückliche Sport, durch die Strudel des Niagara Fahrten zu unternehmen, hat jezt ein Opfer gefordert. Dem Kaiser Graham ist seine Fahrt zwar zum zweiten Male gelungen, ein anderer wagte das Unternehmen in einem Korkanzug und fand den Tod.

Gerichtsverhandlungen.

Ferienstrafkammer. Landgericht II. Berlin.

Das Landgericht II Berlin hat in seinen verschiedenen Abtheilungen fast alle Tage mit den Differenzen zwischen Miethern, oder zwischen Besitzer bezw. Verwaltern und Miethern zu thun. Ein drastisches Beispiel für die Nichtigkeit dieser Behauptung lieferte eine Verhandlung, die Sonnabend vor der Ferienstrafkammer am Landgericht II stattfand. Auf der Anklagebank stand der Schlossermeister Adolph Franz Meißner, dessen Ehefrau Louise Charlotte geb. Haupt, der Kutcher Friedrich Albert Horst, der Arbeiter Karl Herrman Konrad und der Buchbinder Karl Theodor Teßlaff, sämtlich aus Nixdorf, erstere beide der Aufreizung zu einem Verbrechen, letztere drei der Körperverletzung und Sachbeschädigung angeklagt. Es handelt sich — wie sich aus der umfangreichen Beweisaufnahme ergab — um folgenden Vorfall. Im Hause Hermannstraße 17 in Nixdorf, dem Seifenhändler Springborn in Berlin gehörig, war am Abend des 26. September v. J. in einem der zahlreichen Hausstände Geburtstag gefeiert worden. Die Angeklagten Horst, Konrad und Teßlaff hatten an der Feier theilgenommen und mit Harmonika und Triangel dabei zum Tanze aufgespielt. Als um 11 Uhr Feierabend gemacht wurde, setzten sich die Drei auf den Hof und spielten weiter, während die Bewohner des Hauses zu ihren Fenstern hinaus sahen und mit getheilten Empfindungen dem fragwürdigen Konzert zuhörten. Der Verwalter des Hauses gebot den Störenfriedern Ruhe, sofort aber legten sich diejenigen Hausbewohner ins Mittel, die an dem Nadau ihre Freude hatten. Aus den Fenstern erschollen aufreizende Rufe, besonders ließ sich aus dem einen eine freischwebende Frauenstimme, welche als die der Frau Meißner erkannt wurde, vernehmen. „Haut doch den verfl. rothköpfigen Hund, der hat gar nichts zu sagen!“ Die Nadaumacher ließen sich das nicht zweimal sagen, sie forderten den Verwalter auf, heraus zu kommen, dieser feuerte mit einer alten Schußwaffe eine Nothschuß ab, da ihm dies nicht gelang, ging er selbst auf die Straße, kaum aber hatte er seine Wohnung verlassen, da regnete es von allen Seiten Hiebe auf ihn, so daß er sich nur mit knapper Noth noch in seine Wohnung zurückziehen konnte. Gest

freischte die Frauenstimme wieder: „Haut doch dem Lumpen die Wagen kaput, und schmeißt ihm die Fenster ein. Wenns nicht reicht, so liegen da hinten noch Steine!“ Auch dieser Rath fiel auf fruchtbaren Boden. Im nächsten Augenblicke war der auf dem Hof stehende Handwagen des Verwalters zertrümmert, mit den Klungen, den Radspeichen und diversen Steinen wurden dem Verwalter 11 Fenster Scheiben eingeschlagen. Der ganze Spektakel dauerte über 2 Stunden, während welcher Zeit der Verwalter in steter Lebensgefahr schwebte. Schließlich ermüdeten die Excedenten und entfernten sich. Wie das bei nächtlichen Exzessen meist der Fall ist, war die Rekognoszierung der einzelnen Theilnehmer und die Feststellung des Umfanges der Theilnahme jedes einzelnen sehr schwer. Meißner selbst mußte freigesprochen werden, seine Frau wurde wegen der Aufreizung mit 20 Mark oder 4 Tage Gefängniß, Horst wegen Körperverletzung und Konrad wegen Sachbeschädigung mit je 1 Monat, Teßlaff wegen Sachbeschädigung mit 10 Mk. oder 2 Tagen Gefängniß bestraft.

Der Leichtsin bei der Aufstellung von Gerüsten wurde am Montag vor der Ferienstrafkammer des Landgerichts II. an dem Zimmermann August Friedrich Lau aus Mariendorf recht empfindlich geahndet. Derselbe hatte im November v. J. die Aufstellung einer Rüstung zum Zweck des Abputzens an einem Neubau in Tempelhoß für eigene Rechnung übernommen. Bei der Vorderfront war alles gut gegangen da war das Gerüst vorschriftsmäßig hergestellt worden, weil aber beim Abbruch des Gerüsts die Nägel nicht los ließen, so ersparte man sich bei der Rüstung an der Hinterfront das Festnageln der Meißel und der darauf liegenden Bretter. Nachdem man bereits mehrere Stunden auf dem Gerüst gearbeitet, wurde Feierabend geboten, die Arbeiter verließen dasselbe; in dem Augenblicke aber, als der letzte obenbefindliche Maurer sein Werkzeug zusammensuchen wollte, stürzte das Gerüst zusammen, der Maurer fiel herab und brach mehrere Rippen, ein unten vorübergehender Arbeiter wurde von dem zusammensinkenden Holzwerk nicht unerheblich verletzt. Wäre die Katastrophe während der Arbeitszeit eingetreten, so wäre das Unglück zweifellos viel größer geworden. Der Gerichtshof bestrafte diesen Leichtsin dem Antrage des Staatsanwalt gemäß mit 14 Tagen Gefängniß.

Handelsbericht.

Städtischer Centralviehhof. (Amtlicher Bericht der Direktion vom 23. August.) Zum Verkauf standen: 2682 Rinder, 7562 Schweine, (darunter 194 Bafonier), 1396 Kälber und 24,998 Hammel.

In Rindern wickelte sich das Geschäft ruhig ab. Bessere Waare war schwach vertreten. Der Markt wurde nicht geräumt.

1. Qual. 55—58, 2. Qual. 49—53, 3. Qual. 37—45, 4. Qual. 30—33 M. per 100 Pfd. Fleischg.

Der Schweinehandel verlief für inländische Waare bei steigenden Preisen und angemessenem Export ziemlich glatt. Bafonier dagegen wurden nur langsam umgesetzt, gingen im Preise etwas zurück und hinterließen Ueberstand.

1. Qual. ca. 51, 2. Qual. 48—50, 3. Qual. 44—47 M. per 100 Pfd. mit 20 pCt. Tara, Bafonier 44—45 M. mit 50 Pfd. Tara per Stück.

Der Kälbermarkt wurde glatt geräumt. Die Preise des letzten Marktes waren leicht zu erzielen.

1. Qual. 42—50, 2. Qual. 30—40 Pf. pro Pfund Fleischgewicht.

Das Hammelgeschäft zeigte bei veränderten Preisen sehr flauere Tendenz, selbst fette Waare war angesichts des nur geringen Begehres schwer verkäuflich. Beim Lagervieh erzielte beste Waare angemessene Preise, geringe dagegen war fast unverkäuflich, so daß bedeutender Ueberstand verblieb.

1. Qual. 44—50, einzelne ausgesuchte Posten auch höher, 2. Qual. 32—42 Pf. pro Pfund Fleischgewicht.

Viehbericht des landwirthschaftl. Bankinstituts und Viehkommmissions-Geschäfts von Alb. Weitz in Berlin vom 23. August 1886. Zum Verkauf standen 2677 Rinder. Besseres Geschäft als am jüngsten Montag ist nicht zu verzeichnen, nur gute schwere Ochsen und Prima-Stiere waren bevorzugt. 7539 Schweine. Bezahlt wurden: Mecklenburger 50, gute Lamschweine 48, Senger 46, Waqoner 44 bis 45 M. per 100 Pfd. lebend Gewicht bei 20 pCt. Tara. — 1396 Kälber. Geschäft besser als letzten Markt. — 24,998 Hammel. In Fettvieh etwas schlanker Handel, Weidewieh unverändert. Prima-Lämmer und Hammel begehrt, sonst gedrücktes Geschäft.

Aufgetrieben waren an den beiden Milchvieh-Verkaufstagen, den 18. und 19. August, 45 Stück, theils hochtragend, theils frischmilchend. Es erzielten im Inland gez. Holländer, Oldenburger und Wiltmarischer 300—375 M., Udermäcker 240—270 M., Neumärker 210—280 M., Havelländer 210 bis 270 M., Pommerische 240—270 M. Der diesmalige Auftrieb schwerer frischmilchender Kühe reichte nicht annähernd für den Bedarf aus.

Die nächsten Milchvieh-Verkaufstage finden am 1. und 2. September ct. statt.

Marktpreise in Berlin am 23. August 1886 nach Ermittlungen des königlichen Polizei-Präsidiums.

Für Waaren	Sorte	pro 100 Kilogramm	
		Notirung	Preis
Roggen	schwere	17	16 60
	mittel	16	30 15 90
	leichte	15	60 15 20
	Sorte	13	60 13 40
Gerste	schwere	13	20 13 —
	leichte	12	80 12 60
Hafer	schwere	18	— 17 50
	leichte	15	30 14 80
Pferd	schwere	12	50 12 —
	leichte	16	— 15 50
Stroh, Nicht-Stroh	pro 100 Kilogramm	14	20 13 70
	Sorte	12	40 11 90
Seu		—	— — —
Erbsen		32	— 20 —
Speise-Bohnen, weiße		40	— 24 —
Linse		65	— 32 —
Kartoffeln		5	— 2 80
Kornfleisch	von der Rulle	1	50 1 10
	Bauchfleisch	1	20 — 90
	Schweinefleisch	1	40 1 —
	Rohfleisch	1	50 1 —
	Hammelfleisch	1	30 1 —
Butter pro 1 Kilogramm		2	60 1 80
Fett pro 1 Kilogramm		2	80 1 80



Heute, Nachm. 4 Uhr, verschied nach langem, schweren Leiden meine innigstgeliebte Frau

Sophie, geb. Uhde,
in noch nicht vollendetem 51. Lebensjahre. Wer die Verstorbene gekannt, eine treue, fürsorgliche Mutter ihrer Kinder wird meinen Schmerz ermessen.
Nieder-Schönweide, den 24. August 1886.

Buntzel,
Gemeinde-Vorsteher.
Die Beerdigung findet am 27. d. Mts., Nachmittags 5 Uhr, von der Leichenhalle in Coepenick aus statt.

Dankfagung.

Für die zahlreichen Beweise der Liebe und Theilnahme die uns von Nah und Fern bei der Beerdigung unserer lieben Tochter **Antonie Buss** zugegangen sind, sowie für das zahlreiche Grabgeleit sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten, sowie dem Herrn Prediger aus Mosen und der Jugend von Callinchen, unsern innigsten Dank.

Callinchen, den 24. August 1886.

Die Hinterbliebenen.

Dankfagung.

Allen denen von Nah und Fern welche meinem lieben, guten Mann und unserm theuren Vater, dem Sattlermeister **H. Krüger** bei seiner Beerdigung die letzte Ehre erwiesen haben, insbesondere dem Herrn Superintendenten lange für seine trostreichen Worte am Grabe, sowie der hiesigen Schützengilde, dem Gesangsverein „Frohstimm“, und für die reichliche Blumenpende unsern wärmsten und aufrichtigsten Dank.

Teltow, den 23. August 1886.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Gleichzeitig die ergebene Anzeige, daß ich das Geschäft meines verstorbenen Mannes in Vertretung meines Sohnes unverändert fortführe und bitte ich meine werthgeschätzten Kunden um ferneres Wohlwollen.

Ww. Krüger.

Holz-Verkauf

Mittwoch, den 1. September cr., Vorm. 10 Uhr, sollen im

Düring'schen Gasthofs hierselbst aus der Oberförsterei **Summersdorf** nachstehende Holzr öffentlich meistbietend versteigert werden:

I. Verkauf Adlershorft.
Lagen 85: ca. 109 Rm. Kiefern Stubben.

II. Verkauf Sperenberg.
Lagen 179 u. Totalität ca. 150 Rm. Kiefern-Reiser III.

III. Verkauf Gottow.
Lagen 9, 34 u. 104: ca. 672 Rm. Kiefern-Reiser III.

Summersdorf, den 23. August 1886.

Der Oberförster.

Bekanntmachung.

Die hiesige Pfarre beabsichtigt, **102 Morg. Ackerland** sowie **2 Wiesen** (ca. 5 und 17 Morgen groß) nebst den sogenannten Fischmaten vom 1. Oktober ab in einzelnen kleineren und größeren Parzellen öffentlich meistbietend anderweitig zu verpachten.

Hierzu ist ein Termin auf **Donnerstag, den 2. September cr.,** Nachmittags 3 Uhr,

im Gasthause des Herrn **Krüger** hierselbst angesetzt.

Nachtlustige werden mit dem Bemerkten eingeladen, daß die Pachtbedingungen sowie die Situationspläne in der Pfarre zur Einsicht ausliegen und vor Beginn des Termins außerdem noch besonders werden bekannt gemacht und vorgelegt werden.

Rudow, den 24. August 1886.

Der Pfarrer.

Ulrich.

Gerichtliche Versteigerung.

Freitag, den 27. August cr., Vormittags 9 Uhr, werde ich zu **Zehlendorf** (Präsidenten Mittelstr. 7)

3 Schränke, Lampen etc., sowie eine Partie Beschwaaren und eiserne Töpfe gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Berlin, den 25. August 1886.

H. Daniel,
Gerichtsvollzieher des Kgl. Amtsgerichts II,
Berlin, Wilhelmstraße 42a.

Öffentliche Versammlung

am
Montag, den 30. August 1886, Abends 7 Uhr,
im

**Bahnhofs Restaurant der Berlin-Halleschen Eisenbahn
zu Gr.-Lichterfelde.**

Das unterzeichnete Komitee erlaubt sich alle Diejenigen, welche sich für die Anlage einer **Straßenbahn** behufs Beförderung von Personen und Gütern zwischen **Groß-Lichterfelde - Seehof - Teltow** und einer großen komfortablen Badeanstalt für Schwimmer und Nichtschwimmer interessieren, zu dieser Versammlung ergebenst einzuladen.

Das Komitee.

Gustav Heller, Bürgermeister. **Schmidt I,** Stadtverordneten-Vorsteher.

Töpfer, Gutbesitzer in Teltow.

Dr. Stryck, A. Sabersky in Seehof.

Orts Vorsteher **Schmidt,** Zimmermeister **Assmann,** Rentier **Franke,**

F. Klöhn in Groß-Lichterfelde.

Weber, Gastwirth in Stahnsdorf, **Koch** in Klein Machnow.

200 Mille Rathenower und Klinker

Flauersteine, halbe Steine, Kreuzholz und Bretter billig

Blumen- und Wallertheaterstr. - Ecke.

A. Lehner, Lagerplatz: Fruchtstraße 33/34.

Gebr. Baumaterialien, Berlin,

Fruchtstraße 33/34.
Schaufenster u. Ladenthüren, Flügelthüren, Sechsfüllungs- und Kreuzthüren, Thorwege, Doppel- und einfache Fenster, Kacheln und Granit billig zu verkaufen.
A. Lehner.

Entlaufen

Sonnabend, den 21. d. Mts., schwarzer langhaariger Schäferhund mit blauem Abzeichen, Leberthalsband, Steuerkarte pro 1886 Nr. 82. Wiederbringer gute Belohnung bei **Hausmann, Tempelhof, Dorstr. 18.**

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von **Zehlendorf** Band II — Blatt Nr. 70 auf den Namen der verheiratheten Arbeiter **Struck, Caroline** geb. **Schulz**, eingetragene, zu **Zehlendorf** beleg. **Büdnerrgrundstück** nebst **Ländereien** am 1. September 1886,

Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 1,80 M. Reinertrag und einer Fläche von 0,4580 ha zur Grundsteuer, mit 60 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Rübungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebotes nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigentum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 1. September 1886,

Vormittags 12 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Zoffen, den 2. Juli 1886.

Königliches Amtsgericht.

H. Büge,

Berlin, Potsdamerstr. 26a.

früher Kronen-Straße 31,

empfiehlt

Bettfedern, Daunen, fertige Betten

und **Bettwäsche**

jeder Art zu den billigsten Preisen.

Von **Pirnaer Original-Saatroggen** (erste Abjaat) hat **Domin. Siethen** bei Ludwigsfelde abzugeben.
Preis pr. Ctr. 7¹/₂ M. pr. Cassa.

Neuen Roggen

kauft der Unterzeichnete und zahlt die höchsten Preise. Auch empfehle **Safer, Mais** wie sonstige Futterartikel. Bestellungen und Aufträge von auswärts werden schnell erledigt.

Gustav Müller,

Schöneberg b. Berlin, Hauptstr. 56.

Billig! Billig!

f. Roggen-Kleie à Ctr. 5 M., von 5 Ctr. an 4 M. 90 Pfg.
Steglich, Schloßstraße 15 bei **Klinge.**

Gebr. Baumaterialien.

Eleg. Schaufenster, Haus-,
Laden- u. Flügelthüren, Kreuz-, Sechsfüllungs-, Glas- und Stallthüren, Saal-, Doppel-, Falouste- und einfache Fenster, Fensterladen, Glaswände, Fußböden, Schaalbretter, Dachlatten, Kreuzhölzer, Balken, eiserne und Holztreppen, Granit, Anker, eiserne und Kachelöfen, Eisenbahnschienen, Träger, Säulen und Dachpappe billig zu verkaufen.

E. Hempel,

Berlin, Andreasstraße Nr. 56.

Särge

in größter Auswahl, äußerst billig, **Sargfabrik Schröder, Berlin, Lindenstr. 98.**

Unjortirte

Cuba-Manilla

(Manilla-Decke, Cuba- und Felix-Einl.) mittl. Format, in den besseren Kreisen sehr beliebt.
100 St. 4,25 M. und
500 St. (Originalkiste) 20 „ / Porto.

H. W. Rexhausen,

Cigarren-Verbands-Geschäft,
Berlin W., Potsdamerstr. 106 b.

10 Morgen Baustellen

sind in **Zehlendorf** einzeln oder im Ganzen zu verkaufen.
Näheres bei **Schomburg, Zehlendorf.**

6 Pferde u. **2 Fohlen** stehen zum Verkauf. **Berlin O., Müdersdorferstr. 15. Flieger.**

Ein brauner Wallach, 8 Jahr alt, ist billig zu verkaufen. **Berlin, Rittergasse Nr. 7, an der Hofstraßen-Ecke, im Laden.**

Fourage-Geschäft zu verk. oder zum 1. Okt. verm. **Berlin O., Posenerstr. 13.**

Eine Bäckerei ist zu vermieten. **Friedenau, Lauterstr. 1**

1 starken Ziehwagen

verkauft **Schmeichel, Stellmachermstr., Klein-Beeren.**

Seehof bei Teltow Waldschlösschen.

Mittwoch, den 1. September cr.,
zur Sedanfeier:

3. großes Garten-Concert.

Illumination des Gartens nebst
Brillant-Feuerwerk.

Aufsteigen des Riesen-Ballon „Sedan“.
Nachdem

Gr. Sommernachts-Ball,
grand Polonaise bei bengalischer Beleuchtung.

Für gute Speisen und Getränke wird bestens gesorgt und ladet hierzu ergebenst ein

A. Umlang.
Anfang 7 Uhr. Entree 30 Pfg.

Marienfelde.

Krieger-Verein

feiert den Tag von Sedan

am Sonntag, den 29. August 1886.

Großes Sternschießen,

verbunden mit Tanzkränzchen im Vereins-Lokal des Kameraden Petsch.

Hierzu ladet freundlichst ein.

Der Vorstand.

Sperenberg.

Sonntag, den 29. August cr., feiert der Verein ehemaliger Waffengeführten sein

Stiftungsfest,

verbunden mit Sedanfeier.

Ausmarsch 1 Uhr nach den Gipsbrüchen, daselbst Stern- und Scheibenschießen, Concert, Feuerwerk.

Einmarsch 8 Uhr bei Fackelbeleuchtung.

Ball.

Würfelbubenbesitzer etc. haben behufs Anweisung der Plätze sich beim Vorstande zu melden. Gastwirth und Wirthshändler sind ausgeschlossen.

Der Vorstand.

Brusendorf.

Sonntag, den 29. August 1886, findet

Großes Sternschießen,

nebst Verloofung einer Bettdecke und Tanz im Freien statt, wozu einladet

Die Jugend.

Hankels-Ablage.

Am Sonntag, den 29. August 1886, findet zur

Vorfeier des Sedantages bei mir große

Tanz-Musik,

verbunden mit Feuerwerk, bengalischer Beleuchtung des ganzen Gartens, Fackelzug der Kinder etc., statt.

Um recht zahlreichen Besuch bittet

R. Käppel.

3 kleine Wohnungen

zu vermieten bei **W. Röder, Teltow.**

Eine Wohnung ist zu vermieten, passend für einen Milchpächter, bei **Aug. Schüttke** in **Stahnsdorf** bei Teltow.

In Dreilinden wird zum 1. Oktober cr. eine Arbeiterwohnung frei.

Ein ordentliches Dienstmädchen,

in ein Restaurations-Geschäft passend, wird sofort oder zum 1. Oktober cr. gesucht.

Louis Weissbach jun.,
Kgs.-Wustertausen.

Ein ordentliches Dienstmädchen

in ein Restaurations-Geschäft passend, wird sofort oder zum 1. Oktober cr. gesucht.

Carl Rochow, Ragow.

Ein tüchtiges Mädchen für Alles

wird zum 2. Oktober bei hohem Lohn gesucht vom Maler Meister **W. Lehmann** in **Groß-Lichterfelde** am Anhalter Bahnhof.

Ein ordentliches Dienstmädchen

mit guten Zeugnissen, in ein Kaufmanns-geschäft mit Schankwirthschaft passend wird sofort gesucht.

Carl Rochow, Ragow.

Ein tüchtiges Mädchen

für Alles mit guten Zeugnissen bei hohem Lohn gesucht. Wasserleitung im Hause.

A. Ancker, Tempelhof, Dorstr. 13.

Ein solides Hausmädchen,

gewandt und erfahren in ihrem Fach, findet zum 2. Oktober Dienst.

Major Lindau,
Tempelhof, Berliner Straße 11.